

DAS (UN-)MÖGLICHE SCHAFFEN:

# „Jeder Mensch hat Potentiale, man muss sie nur erkennen“

Der Behindertensportler Felix Brunner hat viele Höhen und Tiefen erlebt – und dabei gelernt, sich neue Ziele zu setzen. Heute will er anderen Mut machen.



➤ Neue Herausforderungen gesucht: Felix Brunner nahm weltweit an paralympischen Slalomrennen teil und wurde dekoriert

**Herr Brunner, als Vortragsredner motivieren Sie heute unter anderem Auszubildende dazu, Ihren eigenen Weg zu finden. Was war für Sie selbst in diesem Alter entscheidend?**

Ich war ein Jugendlicher, wie es wahrscheinlich viele gibt: Eigentlich war ich sehr gut in der Schule, aber unglaublich faul. Letztlich bin ich sogar durchgefallen. Lange Zeit hatte ich kei-

ne Ahnung, was ich beruflich später machen sollte. Als Spülkraft habe ich damals mein erstes Geld verdient, wusste aber zugleich immer: In der Gastronomie will ich sicherlich nicht landen. Über Umwege bin ich dann zur Bergwacht gekommen, für die man viele medizinische Kurse absolvieren muss. Da war mir klar: Da liegt meine Zukunft drin!

**Sie haben sich dann für eine Ausbildung zum Krankenpfleger entschieden. Wie haben Sie diese Zeit erlebt?**

Das war eine wahnsinnig inten-

sive Zeit, die viel Spaß gemacht hat. Nach der Frühschicht im Krankenhaus bin ich oft noch ab auf den Berg. Das Klettern war damals für mich elementar. Meine Ausbildung zum Krankenpfleger habe daher auch ich mit dem konkreten Plan begonnen, irgendwann einmal mit den entsprechenden Zusatzausbildungen auf einem Rettungshubschrauber zu arbeiten.

**Im zweiten Lehrjahr stürzten Sie bei einer Bergtour in eine Gletscherspalte. Über ein Jahr lagen Sie danach auf der Intensivstation. Wie ging es für Sie weiter?**

Erstmal bin ich aus dem Koma erwacht und wollte sofort an mein altes Leben anknüpfen. Freunde haben mich besucht und ich wollte mit ihnen die

Bildnachweis: Simon Toplak



## ZUR PERSON

Felix Brunner, geboren 1989 im Allgäu, ist begeisterter Bergsportler seit seiner Jugend und bereits mit 16 Jahren Bergkletterer. Drei Jahre später ist er es selbst, der nach einem Sturz aus einer Gletscherspalte gerettet wird. Und es sind wieder die Berge, die ihn im Rollstuhl neue Ziele stecken lassen. Mit dem Handbike fährt er über die Alpen, auf dem Monoski die Pisten herunter. In dieser Disziplin nahm bis zur Saison 2017/18 an paralympischen Slalomrennen weltweit teil. Unter anderem belegte er beim Europacup 2017 den dritten Platz. Mit seiner bewegenden Lebensgeschichte will Brunner anderen Mut machen. Als Vortragsredner und Moderator spricht er darüber, wie nach Krisen der Neuanfang gelingt und sich Veränderungen motiviert angehen lassen.

nächste Bergtour planen. Bei der Krankenpflegeschule habe ich angefragt, das Lehrjahr zu wiederholen. Ich war unglaublich motiviert und optimistisch, aber auch unglaublich naiv. Der große Knall kam erst, als ich als Vollpflegefall nach Hause entlassen wurde.

**Doch nur zuhause im Rollstuhl herumzusitzen war für Sie keine Option. Was war für Sie der**



➤ Seine Erfahrungen teilt Felix Brunner in seinen Vorträgen. Azubis will er dabei "als Motivator, Mutmacher und Mensch" begegnen

## ausschlaggebende Punkt?

Die Initialzündung war ein anschließender Reha-Aufenthalt. Dort habe ich Menschen kennengelernt, die schon länger im Rollstuhl sitzen und mich inspiriert haben. Ich habe gelernt, die Situation zu akzeptieren und mir neue Ziele zu stecken: Ich wollte wieder eigenständig werden, ich wollte wieder auf den Berg.

**Welche neuen Stärken haben Sie nach dem Unfall bei sich selbst entdeckt?**

Man verändert sich ja nicht, sondern entwickelt sich nur weiter. Ich war schon immer jemand, der sich für etwas begeistern konnte und dann voll und ganz dabei ist. Früher habe ich einfach gemacht, seit dem Unfall lebe ich viel bewusster. Nach wie vor bin ich aber der gleiche Felix. Jeder Mensch hat von Anfang an seine Potentiale, man muss sie nur erkennen und fördern.

Es fragte: Agnes Mayer

## UND SO GEHT'S – MOTIVATIONSTIPPS FÜR AUSBILDER

**Kennenlernen:** Als Ausbilder muss ich meine Pappenheimer kennen, um auf ihre Stärken einzugehen. Das gelingt entweder durch viele Gespräche oder durch eine professionelle Persönlichkeitsanalyse.

**Kommunizieren:** Jeder braucht eine andere Motivation. Manche Azubis erreicht man nur durch genaue Vorgaben, manchen muss man mehr Spielraum und Freiheiten geben. Das gelingt, wenn man seine Wortwahl individuell anpasst.

**Kleinhalten ist der falsche Ansatz:** Der Spruch „Lehrjahre sind keine Herrenjahre“ ist längst veraltet. Stattdessen auf Augenhöhe behandeln und schon früh Verantwortung übergeben.

**Knistern erzeugen:** Nur wenn ich als Ausbilder selbst für eine Sache brenne und mit Herzblut dabei bin, kann ich diese Leidenschaft auch weitergeben. Solche Vorbilder suchen junge Leute.

**Kreativ sein:** Selbst blödes Lernen und trockene Theorie wird für Azubis spannend, wenn man es nur richtig verpackt, zum Beispiel durch Projektarbeit. Ganz wichtig: Lasst sie dabei auch Fehler machen! Denn nur so lernt man dazu.